

Trio mit aufblasbaren Freunden

Heute beginnt „Tanz hautnah“, das Festival der Kölner Tänzerinitiative

Im Bürgerhaus Stollwerck präsentiert sich vor allem der ansonsten etwas chancenarme Nachwuchs.

VON NICOLE STRECKER

„Wir machen jetzt was ganz Tolles!“ – soweit die allgemeinste Formel, mit der die drei Choreografinnen Gitta Roser (Tänzerin bei DINA 13), Sonia Franken und Susi Rosenfeld vor knapp zwei Jahren als neuer Vorstand der Kölner Tänzerinitiative antraten. Trist und traurig sei die Stimmung gewesen, sagt Susi Rosenfeld. „Wir haben bei den Choreografen soviel Resignation gespürt, dass es jemals gelingt, Strukturen zu schaffen, die sich tragen.“

Das Nachwuchs-Trio hielt dagegen: Ein neues Konzept muss her und vor allem: neuer Optimismus. Und die „alten“ Choreografen hatten Grund, sich zu wundern: Das neu konfektionierte Festival „Tanz hautnah“ 2006 war ein voller Erfolg. Ein verlängertes Wochenende hindurch wurde das Bürgerhaus Stollwerck betanzt, brachte Choreografen und Publikum bei humorvollen Mini-Produktionen ins Gespräch, viele Gäste blieben länger beim Festival hängen als geplant.

Und nicht nur das: Bei einer Podiumsdiskussion kam das Thema „Tanzhaus“ auf – seither ist es zumindest nicht mehr verschwunden. Die Kulturpolitik signalisierte

grundsätzliche Bereitschaft, Tänzer schwirren aus und erstellten Machbarkeitsstudien, und sowohl die Rheinische Musikschule als auch die Kölner Filminitiative klinkten sich ein. Noch gibt es mehr Gerüchte als Beschlüsse für das seit langem notwendige Tanzhaus, doch immerhin: Ein gelingendes Festival konnte kulturpolitischen Input geben, über die Situation des Tanzes mit konstruktivem Ansatz nachzudenken.

Neben einem Tanzhaus fehlt der Sparte nämlich noch etwas: Chan-

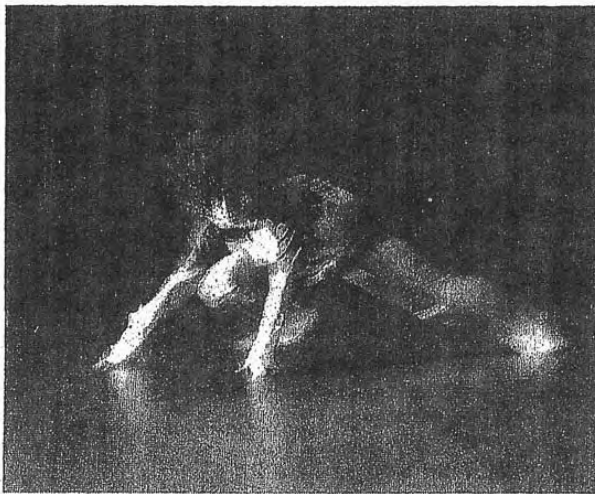
cen für den Nachwuchs. Die Generation 35 plus dominiert die Kölner Bühnen, nur einmal im Jahr, bei „Tanz hautnah“ darf auch mal die Jugend ran. Im vergangenen Jahr konnte sich so etwa das Pogo-Ensemble mit einer 10-minütigen Produktion präsentieren, eine Einladung ins Düsseldorfer tanzhaus nrw sowie Fördergelder folgten. Jetzt tritt das Frauen-Trio abendfüllend bei „Tanz hautnah“ auf: „Ja ja der Jodok“ ist eine Literaturvertanzung nach Peter Bichsel über – so das

vielversprechend abstruse Thema – aufblasbare Freunde.

Aus drei Richtungen rekrutiert sich der Kölner Nachwuchs: Der Tanzabteilung der Musikhochschule, der Sporthochschule und schließlich aus den Tanzausbildungsinstituten in den Niederlanden. Dementsprechend vielfältig sind Stile und Themen – „Tanz hautnah“ gibt in einer „Langen Nacht der Kurzchoreographien“ (28. September) einen Überblick.

Während der Nachwuchs also über das Verhältnis von Mensch und Insekt grübelt, die indische Kampfkunst adaptiert oder endzeit-verliebt „Weltenreste“ zusammenkratzt, kümmern sich Kölns etablierte Choreografen um die Sparte selbst. So widmet in diesem Jahr das Festival der Tanzgeschichte einen Schwerpunkt, speziell der Ausdruckstänzerin Mary Wigman. „Wir möchten nicht, dass das Know-how der Älteren verloren geht“, erklärt Susi Rosenfeld und dieses Interesse ist auch symptomatisch zu verstehen für einen Tanz, der nicht mehr nur solistisch brillieren, sondern die Kooperation und die Ensemblekraft sucht. Das Festival „Tanz hautnah“ gibt Grund für Partystimmung.

Festival „Tanz hautnah“ mit zahlreichen Performances vom 27. bis 30. September im Bürgerhaus Stollwerck, Dreikönigen



Laura Virgillito tanzt im Rahmen des Festivals am Samstag, 20 Uhr, Volkhard Guists Stück „Laura Trapped“.

BILD: BEU